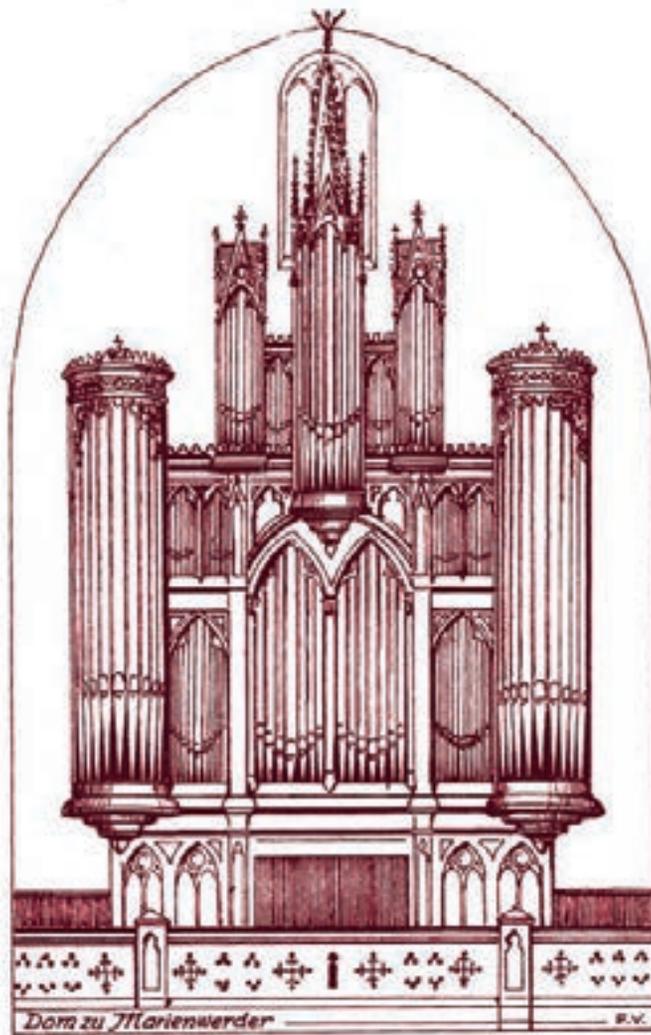


# AUFRUF | APEL



Aufruf zur Wiederherstellung der historischen Wilhelm Sauer – Orgel von 1864 im Dom zu Kwidzyn/Marienwerder

Apel o odbudowę historycznych organów Wilhelma Sauera z 1864r. w Konkatedrze w Kwidzynie

KMD Prof. Dr. h.c. Oskar Gottlieb Blarr  
Düsseldorf, Mai 2018



STAATSSSEKRETARIAT

ERSTE SEKTION  
ALLGEMEINE ANGELEGENHEITEN

Aus dem Vatikan, am 23. Januar 2017

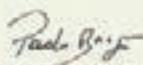
Sehr geehrter Herr Professor Blarr,

hiermit bestätige ich Ihnen den Erhalt Ihres werten Schreibens vom 9. Dezember, mit dem Sie Seiner Heiligkeit Benedikt XVI. von der geplanten Restaurierung der historischen Sauer-Orgel in der Kathedrale zu Kwidzyn berichten und ihn um seine moralische Unterstützung bitten.

Im Namen Seiner Heiligkeit versichere ich Ihnen, dass Ihre Ausführungen und Ihr Engagement mit Interesse zur Kenntnis genommen wurden und danke Ihnen vielfach für Ihre freundlichen Zeilen, mit denen Sie Ihre Verbundenheit mit dem emeritierten Papst zum Ausdruck bringen.

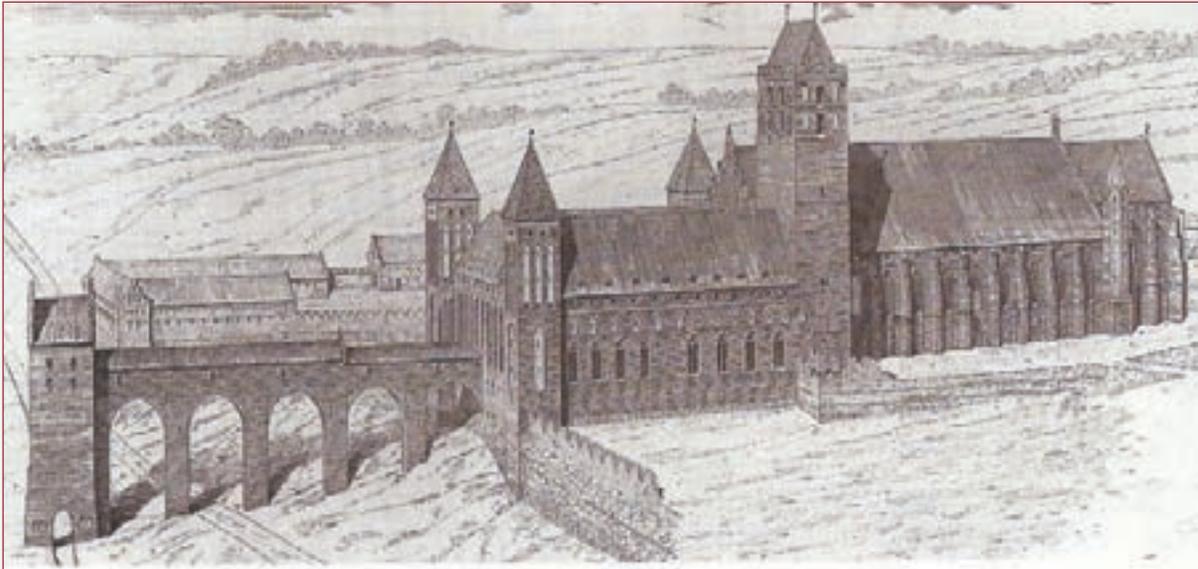
Gerne schließt Benedikt XVI. Sie und alle Menschen, die sich an der Restaurierung der historischen Sauer-Orgel in der Kathedrale zu Kwidzyn durch Gebet und materielle Hilfe beteiligen, in sein Beten ein und erbittet Ihnen Gottes reichen Segen und die Freude des Heiligen Geistes.

Mit besten Wünschen und freundlichen Grüßen

  
Prillat Paolo BORGIA  
Assessor

Herrn  
Prof. Oskar Gottlieb Blarr  
Poststr. 19  
D - 40213 DÜSSELDORF

Grußwort des ehemaligen Papstes Benedikt XVI aus dem Vatikan



★ *Rekonstruktion der Schloss- und Domanlage nach Johann Heise, 90-er Jahre des 19. Jh.*

**I. Die Sauer-Orgel im Dom zu Kwidzyn**

Im gotischen Dom zu Kwidzyn/Marienwerder an der Weichsel befindet sich ein besonderes Zeugnis europäischer Orgelbaukunst. Es ist die im Jahr 1864 eingeweihte Orgel des Meisters Wilhelm Sauer aus Frankfurt/Oder.

Europäisch ist das Instrument insofern, als der junge Wilhelm Sauer vor der Gründung seiner Werkstatt die Orgelbauzentren in Europa – Fa. Walcker in Ludwigsburg, Aristide Cavallé-Coll in Paris und Henry Willis in London in z.T. längeren Arbeitsaufenthalten die neue Idee der romantisch-symphonischen Orgel kennenlernte und in den Osten Europas brachte.

Diese neue Idee baute auf dem Prinzip der klassischen Orgel auf und erweiterte diese um einen größeren Fundus an Grundstimmen, sowie raumgreifenden Zungenstimmen und die Möglichkeit stufenlos an- und abschwelbbare Klänge vom zartesten Piano bis zum machtvollen Fortissimo zu erzeugen.

Diese Idee hat Wilhelm Sauer zuerst im ehemaligen Ostpreußen verwirklicht und mit dem Werk im Königsberger Dom 1862 schlagartig Anerkennung gefunden. Die Folge waren zahlreiche Aufträge sogar bis nach Petersburg. Diese Zeugnisse seiner frühen Meisterschaft sind im 2. Weltkrieg untergegangen. Ein Zeugnis dieser Zeit aber ist in Kwidzyn/Marienwerder erhalten, wenn auch stark verändert und beschädigt.

**In geschichtlicher und kultureller Hinsicht ist eine Wiederherstellung dieser Orgel in Kwidzyn wünschenswert und notwendig.**

Hier kommen europäische Aspekte und spezielle Momente der deutsch- polnischen Nachbarschaft ins Spiel und auch die der kirchlichen Ökumene.

Der Dom in Kwidzyn/Marienwerder war seit 1526 über 400 Jahre evangelisch. Ein prominenter evangelischer Bischof war Paul Speratus, der Lutherfreund und Schöpfer des Liedes „Es ist das Heil uns kommen her“, welches heute noch im EG steht und das in der Orgelliteratur reiche Früchte getragen hat. Was die deutsch-polnische Geschichte des Domes angeht, wäre daran zu erinnern, dass bis zum 2. Weltkrieg hier Gottesdienste in deutscher und polnischer Sprache gehalten wurden.

**Paul Speratus**  
149 Darreformator, Ostermisse, Wittenberg, 1523.

1. *Es ist das Heil uns kommen her von die Werk, die heil'gen nim' mer mehr, die Gnad und lau-ter Gü-te; Der Glaub steht mö- gen nicht be- hül- ten.*

*Je- sum Chri-stum an, der hat gnug für uns*



Paul Ernst Gabel „Marienwerder-Dom“, Blick nach der Orgel, Kreidezeichnung um 1900

## II.

### Zum Abnahmebericht des Instrumentes

Wilhelm Sauer maß dem Bau der Orgel in Kwidzyn/Marienwerder große Bedeutung zu: Auf dem ersten Firmenkatalog von 1865 ist die Bauzeichnung der Kwidziner Orgel auf der Titelseite abgebildet (siehe Titelbild). Dieser Prospekt ist insofern etwas besonderes, als er frei stehend und hoch aufragend in drei Etagen die ganze Westwand ausfüllt. Diese Gestaltungsfreiheit ist hervorzuheben, weil in der Regel ein großes Westfenster die Orgelbauer zwang, in die Breite zu bauen, oder, wie 1877 in Bydgoszcz/Bromberg, große Teile des Instrumentes in den Turm zu

verlagern. Die Kreidezeichnung des seinerzeit bekannten Malers Paul Ernst Gabel aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts, betont die gotische Schlankeheit noch und krönt das Bild durch die mystische Farbgebung des kleinen Fensters, dass sich über der Orgel unmittelbar unter dem Gewölbescheitel befindet.

Auch die Domgemeinde hegte große Erwartungen an den jungen Orgelbauer. Sie ließ für die neue Orgel an der Westwand eine neue Empore im gotischen Stil aufmauern. Man kann auch davon ausgehen, dass Wilhelm Sauer gewusst hat, dass im Dom zu Marienwerder eine starke Tradition im Orgelbau bestand. Die großen Meister der Renaissance (Joachim Zickermann) und des Barock (Johann Hellwig) hatten hier ihre Instrumente errichtet.\*

Sicher wusste Wilhelm Sauer auch von der „Sehenswürdigkeit“ der Grabkapelle für den General Otto Friedrich von der Groeben (1657-1728). Für heutige Besucher mag angemerkt sein, dass dieser General nicht nur den preußischen Hohenzollern diene, sondern auch dem polnischen König August II.

Der ausführliche **Abnahmebericht** der neuen Orgel, den der Magdeburger Dom-Organist und Komponist August Gottfried Ritter in der Musik-Zeitschrift „Urania“, Nr. 2, 1866 veröffentlichte, spricht dem Instrument hohes Lob aus. Ritter teilt nicht nur die originale Disposition mit, sondern rühmt auch die „Eleganz und Sorgfalt der handwerklichen Arbeit“ und die „künstlerische Intonation des Pfeifenwerkes“. Sein Fazit: **„Die Gesamtwirkung ist bedeutend, nachdrücklich, klar und glänzend“.**

Ein anderes Zeugnis der Anerkennung stammt von dem Bauinspektor Gericke aus Marienwerder, der in seinem Gutachten vom 28. November 1864 die Ausführung speziell des Orgelgehäuses „sehr gelungen“ nennt.



Nach dem Abnahmebericht in der „Urania“ hatte die Orgel folgende Disposition:

<b>Hauptwerk:</b>	
1) Principal 16' im Prospekt.	2) Bordun 16'.
3) Principal 8' im Prospekt.	4) Flöte harmonique 8'.
5) Gemshorn 8'.	6) Octave 4' im Prospekt.
7) Spitzflöte 4'.	8) Quinte 5 1/2'.
9) Quinte 2 1/2'.	10) Octave 2'.
11) Scharf 5fach.	12) Cornett 4fach.
13) Cymbel 3fach.	14) Trompete 8'.
<b>Oberwerk:</b>	
1) Principal 8' im Prospekt.	2) Quintatön 16'.
3) Gedackt 8'.	4) Salicional 8'.
5) Octave 4' im Prospekt.	6) Rohrflöte 4'.
7) Klarinet 2 1/2'.	8) Flageolet 2'.
9) Fagott 4fach.	10) Cornett 3fach.
11) Basson 8'.	12) Pauken 8'.
<b>Bemerkung:</b>	
1) Geigenprincipal 8'.	2) Gedackt 16'.
3) Viola di Gamba 8'.	4) Voix celesté 8'.
5) Flauto traverso 8'.	6) Gedackt 8'.
7) Octave 4'.	8) Flauto dolce 4'.
9) Basson 4'.	10) Cornett 16'.
11) Trompete 8'.	
<b>Pedal:</b>	
1) Principal 16'.	2) Intercep 32'.
3) Violon 16'.	4) Subbass 16'.
5) Quinte 10 1/2'.	6) Principal 8'.
7) Violon 8'.	8) Rohrflöte 8'.
9) Quinte 5 1/2'.	10) Octave 4'.
11) Basson 16'.	12) Trompete 8'.
<b>Rebenzüge:</b>	
1) Manual-Coppel 1.	2) Manual-Coppel 2.
3) Pedal-Coppel.	4) Calcantenglocke.
5) Evacuant.	6) Schlüssel zur Erleuchtung der Orgel.

### III. Zur Geschichte des Instrumentes



In dem königlichen Musikdirektor **Paul Wagner** hatte die Orgel einen fähigen Organisten und der Musikverein in Marienwerder einen beliebten Dirigenten.

Es ist bekannt, dass 1917 die großen Zinnpfeifen der flankierenden Prospekttürme zum Zwecke der Munition-Herstellung konfisziert und die leeren Flächen durch schwarze Tücher verhängt wurden. 1929 wurden die zwei Balganlagen stillgelegt und ein elektrischer Ventilator zur Winderzeugung eingebaut. 1933 wurden die fehlenden Prospektpfeifen dann durch billigeres Material (Zink) ersetzt. Soweit zu ermitteln war, stand die Sauer-Orgel mit dieser Einbuße im originalen Bestand bis zum Ende des 2. Weltkrieges.

Nach 1945 geschahen dann die gravierenden Eingriffe in die klangliche und mechanische Substanz. Fast alle Metallpfeifen wurden entnommen und zweckfremd verwendet; teils als medizinische Hilfsmittel

in Lazaretten der **Sowjetarmee**, teils als Lötmaterial für Telefonleitungen der **polnischen Post**. Die Holzpfeifen blieben, bis auf die nach Elbing transferierte Posaune 16' erhalten (mündliche Mitteilung durch Herrn Florian Strzyzewski an den Autor).



Undatiertes Foto noch mit dem originalen Spieltisch

Bis 1958 stand die Rest-Orgel stumm. Bei der Instandsetzung der Kirche für die jetzt katholischen Gottesdienste wurde auch die Orgel wieder bespielbar gemacht. Das besorgte zunächst der ortsnaher Orgelbauer Z. Pietrzak und später, von 1972-1974, Józef Adamczyk und Ryszard Plenikowski aus Kartuzy/Karthaus.

Diese Arbeiten führten zu weiteren Verlusten im originalen Bestand: Der mechanischen Kegellade wurde eine damals übliche pneumatische Traktur hinzugefügt, was auch die Beseitigung des originalen Spieltisches zur Folge hatte. Von ihm existiert nur noch der Registerzug Quintatön 16'.



Die originalen Windladen des Hauptwerkes und des zweiten Manuals wurden mit Pfeifen in neobarocker Disposition besetzt. Das Pedal behielt von den ursprünglichen zwölf Stimmen nur noch vier, die Register aus Holz, die im Instrument verblieben waren. Die originale Windlade des Romantik-typischen



Schwellwerkes blieb leer. Alle 10 Windladen aber, sowie die meisten Holzpfeifen, Windkanäle, der Innenaufbau und das Gehäuse blieben erhalten.

**Der verbliebene Originalbestand des Instrumentes wird laut Gutachten des OBM Thomas Lang von der Firma Sauer-Organbau, Frankfurt/Oder vom 10.1.2014 mit 60% angegeben.** Dieser Bestand ist lt. Auskunft des Probstes der Gemeinde Ks. Najmowicz bei der polnischen Denkmalsbehörde registriert und als schützenswert anerkannt.

Von den ursprünglich 49 Registern waren 2014 von den im Spieltisch angezeigten 29 Registern nur noch 19 spielbar. Das mochte für den einfachen liturgischen Gebrauch reichen; anspruchsvolle Literatur war aber nur mit empfindlichen Abstrichen möglich. Vor allem aber: Die originale „Gesamtwirkung, klar und glänzend“ (Ritter) war verloren. Die Orgel, von außen scheinbar intakt, ist in Wirklichkeit aber eine Klang-Ruine.

#### IV. Erste Schritte zur Besserung

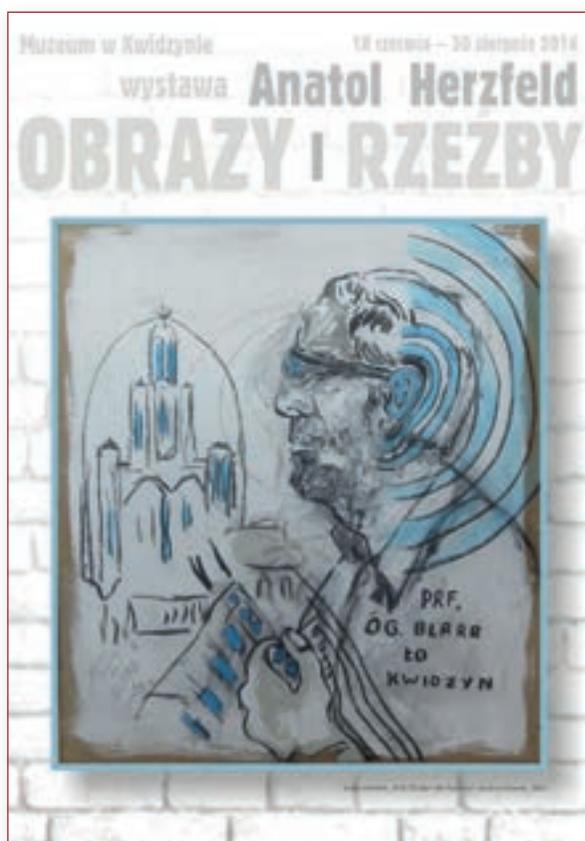
Aus Anlass des 150. Jahrgedenkens an den Bau der Sauer-Orgel hat der Direktor des an die Kathedrale unmittelbar angrenzenden Burg-Museums, Pan Janusz Cygański, im Juni 2014 ein Orgelkonzert organisiert. Es spielte Prof. Blarr aus Düsseldorf. Für Juni 2016 hatte das Museum eine Ausstellung mit Werken des Düsseldorfer Künstlers Prof. Anatol Herzfeld veranstaltet. Prof. Herzfeld war im benachbarten Marienburg aufgewachsen und seine Frau Erdmute aus Marienwerder gebürtig. Nun sollte diese Ausstellung auch von einem Orgelkonzert an der Sauer-Orgel begleitet werden. Damit dieses möglich war, wurde die Orgel im Frühjahr 2016 im Ist-Zustand von Mitarbeitern der Firma Sauer, Frankfurt/Oder spielbar gemacht.

Für diese Arbeiten, die auf 27.000 Euro veranschlagt waren, stiftete Prof. Herzfeld 10.000 Euro und der Probst der Gemeinde Ks. Najmowicz und der Bürgermeister von Kwidzyn, Pan Krzysztofak erbrachten den fehlenden Betrag von ca. 17.000 Euro. Am 25. Juni spielte Prof. Blarr ein Programm mit deutschen, französischen und polnischen Komponisten und brachte in Gegenwart des Bischofs Dr. Jacek Jezierski seine Komposition „Hymnus in honorem Błogosławiona Dorota“ zur Uraufführung, unterstützt vom Chor der Gemeinde und seinem Leiter und Organisten des Doms Pan Bartłomiej Góral.

Im Juni 2017 spielte Prof. Blarr sein drittes Werbekonzert. Wieder stand sein „Hymnus für Dorota“ auf dem Programm, und (zum Luther-Jubiläum) die Choralfantasie über „Ein feste Burg ist unser Gott“ des Danzigers Daniel Magnus Gronau. In der anschließenden Messe der Synode Elbing erinnerte der Bischof an die über 400jährige Geschichte des Domes als evangelische Kirche. Dr. Jacek Jezierski ist bekannt für sein ökumenisches Interesse.



*Prof. Anatol Herzfeld und Erdmute Herzfeld auf der Insel Hombroich*



Plakat zur Anatol-Ausstellung im Burg-Museum Marienwerder/Kwidzyn (2016)  
Mariusz Mariusz Stawarski

## V. Restauration erste Stufe

Die Gemeinde hatte schon 2014 ein Angebot für die völlige Restaurierung der Sauer-Orgel in Auftrag gegeben. Dieses belief sich auf 625.100 Euro ohne Rekonstruktion der ursprünglichen Doppelbalganlage und ohne Steuern.

Als erste Stufe der Restauration ist jetzt ein Arbeitsschritt für 2019 geplant, der das Großpedal mit der zu rekonstruierenden Posaune 16' und die Wiederherstellung des Untersatz 32' beinhaltet. Ermittelte Kosten inklusive Steuern: 72.000 Euro.

### Spenden erbeten

Eine steuerlich absetzbare Spendenmöglichkeit:  
Kontoinhaber: Heimatkreis Marienwerder/Wpr e.V.  
IBAN: DE76 2501 0030 0267 7323 09  
BIC: PBNKDEFF, Postbank Hannover  
Verwendungszweck: Orgelreparatur Dom zu Marienwerder/Kwidzyn durch Orgelfirma Sauer, Frankfurt/Oder. Es ist beabsichtigt im Dom unter der Orgel eine Tafel anzubringen, die die Namen der Spender und Ihre Herkunft nennt.

## VI. Zukunftsaussichten

Ein gutes Zeit-Ziel für die Vollendung der Restauration der ganzen Orgel wäre das Jahr 2021, dann werden die deutsch-polnischen Grenzverträge 30 Jahre bestehen.

Die Wiederherstellung der Orgel von 1864 mit ihrer europäischen Provenienz und ihrer deutsch-polnischen Geschichte wären ein passendes Objekt und ein guter Beitrag zu den Feierlichkeiten.

Über die Bedeutung, der mit diesem Aufruf angelegten Arbeit – ökumenisches, deutsch-polnisch verwobenes Projekt –, mögen die Voten der jetzt polnischen Eigentümer und einiger deutscher und polnischer Fachleute, sowie kulturell und kirchlich verantwortlich Tätige informieren:

1. Grußwort des ehemaligen Papstes Benedikt XVI aus dem Vatikan (siehe Umschlag Seite 2)
2. Grußwort des Hochmeisters des deutschen Ritterordens, Wien
3. Grußwort des Bischofs Dr. Jacek Jezierski, Elblag/Elbing
4. Votum von Ks. Ignacy Najmowicz, Domprobst zu Kwidzyn/Marienwerder
5. Votum des Bürgermeisters Andrzej Krzysztofiak, Kwidzyn/Marienwerder
6. Votum von Janusz Cyganski, Leiter des Museums in Kwidzyn/Marienwerder
7. Votum von Prof. Dr. hab. Andrzej Chorościński Dr. h.c., Konstancin
8. Votum von Prof. Wolfgang Baumgratz
9. Votum des Organologen Jan Janca, Tübingen
10. Votum von Herrn Wolfgang Abendroth, Düsseldorf
11. Votum von Prof. Martin Schmeding, Leipzig
12. Votum von Prof. Andreas Sieling, Berlin



**HOCHMEISTER DES DEUTSCHEN ORDENS  
GENERALABT DR. BRUNO PLATTER**

A-1010 WIEN, SINGERSTRASSE 7/1  
Tel.: +43-1-512 10 65, Fax: +43-1-512 15 52  
E-Mail: hochmeisteramt@deutscher-orden.at

Prot.: 400/17/Sc - I

Wien, am 15. November 2017

Liebe Freunde und Förderer der Konkathedrale von Kwidzyn,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Freude und Genugtuung habe ich von der Absicht Kenntnis erhalten, in der großartigen Domkirche zu Kwidzyn/Marienwerder die bedeutende Sauer-Orgel einer dringend notwendigen Erneuerung und Wiederherstellung zuzuführen und damit dem ehrwürdigen Gotteshaus neuen Glanz zu verleihen. Dies umso mehr als der Deutsche Orden historisch mit Stadt und Dom sehr eng verbunden ist, hat er doch seinerzeit die Stadt gegründet und nach Errichtung des Bistums Pomesanien im Jahre 1243 - also vor 775 Jahren - das Domkapitel dorthin verlegt, das dann den Dom erbaute.

Der Dom von Marienwerder samt der Kapitelsburg zählt zu den großartigsten gotischen Bauwerken im mittelalterlichen Preußenland und „verkörpert den zur Vollendung gebrachten Idealtyp der Konventsburg nach dem Vorbild der Deutschordensarchitektur“ (Christopher Herrmann). Er ist aber nicht nur wegen seiner unübertrefflichen Architektur bedeutsam, sondern auch als Grabstätte der pomesanischen Bischöfe, die größtenteils dem Deutschen Orden angehörten, und dreier Hochmeister des Ordens, sondern insbesondere wegen der hier bestatteten und verehrten hl. Dorothea, die in der dem Dom angebauten Klausel mystische Nähe zu Christus erfahren durfte.

Die Wiederherstellung der wertvollen Sauer-Orgel – ein überragendes Zeugnis aus der evangelischen Zeit des Gotteshauses – bedeutet nicht nur eine Optimierung des Lobes Gottes in liturgischen Feiern und Konzerten, sondern verleiht dem altehrwürdigen Dom auch eine ihm gebührende zusätzliche Würde.

Sehr gerne unterstütze ich dieses löbliche Projekt und wünsche ihm zahlreiche große und kleine Förderer. Von Herzen schließe ich alle, die sich um die Wiederherstellung der Orgel bemühen, das Projekt ausführen und es unterstützen dankbar in mein Gebet ein.

Mit herzlichen Grüßen und den besten Segenswünschen



*Bruno Platter*  
Bruno Platter  
Hochmeister



## SŁOWO O POTRZEBIE ODRESTAUROWANIA ORGANÓW KATEDRY w KWIDZYNIE

Diecezja elbląska powstała w 1992 roku. Obok okręgu elbląskiego, należą do niej kościoły z terenu średniowiecznej diecezji pomezkańskiej. Wśród nich najważniejsze miejsce zajmuje dawna katedra św. Jana w Kwidzynie. Do czasu Reformacji był to siedziba biskupów katolickich, później biskupów protestanckich. W 1945 r. kościół przejęli na własność katolicy. W kwidzyńskiej katedrze firma W. Sauer z Frankfurtu nad Odrą wybudowała w 1864 r. romantyczne organy [49 głosów]. Są one największym instrumentem w regionie. Organy katedry w Kwidzynie wymagają dziś gruntownego remontu. Dlatego godne wielkiego szacunku są starania, które podjął prof. Oskar Gottlieb Blarr z Düsseldorfu, doctor honoris causa Uniwersytetu Warmińsko-Mazurskiego w Olsztynie oraz krąg jego przyjaciół. Postulują oni kompleksowy remont zabytkowego instrumentu, który liczy sobie już ponad 150 lat. Czynią też rozmaite starania, aby ten proces przyspieszyć i uruchomić.

Dr. Jacek Jezierski – Bischof von Elblag [Elbing]  
15 października 2017



Adresy:  
KURIA DIECEZJALNA: ul. Świętego Ducha 11, 82-300 Elbląg, Poland;  
tel. (55) 232 77 14; fax.: (55) 232 54 09; e-mail: kuria@elblag.opw.pl

*Grußwort des Bischofs Dr. Jacek Jezierski, Elbing -*

*Übersetzung: Wort über die Notwendigkeit einer Restaurierung der Orgel im Dom zu Kwidzyn*

*Die Diözese Elbing ist 1992 entstanden. Zu dem Elbing-Kreis gehören auch die Kirchen der ehemaligen Pomesanischen Diözese. Unter diesen Kirchen steht der alte Dom Heiliger Johann im Kwidzyn an erster Stelle. Bis zur Reformationszeit war die Kathedrale der Sitz der katholischen Bischöfe, danach der Sitz der evangelischen Bischöfe. Seit 1945 ist der Dom wieder Eigentum der katholischen Kirche.*

*Im Dom zu Marienwerder hat die Firma Sauer - Orgelbau in Frankfurt/Oder 1864 eine große romantische Orgel mit 49 Stimmen gebaut. Sie ist das größte Instrument in dieser Region. Heute verlangt das Instrument eine gründliche Restaurierung. Darum verdienen die Bemühungen von Prof. Oskar Gottlieb Blarr aus Düsseldorf, Dr. honoris causar der Universität Ermland und Masuren, und ein Kreis seiner Freunde, meinen großen Respekt, denn sie haben zur komplexen Wiederherstellung des historisch wertvollen Instrumentes aufgerufen, welches über 150 Jahre als ist, und sie arbeiten daran, dass die Restaurierung möglichst zügig starten kann.*

*Diese Bemühungen haben meinen großen Respekt und meine volle Sympathie.*





## *Uratujmy organy w kwidzyńskiej katedrze.*

*Szanowni Państwo!*

*Kwidzyńskie organy znajdujące się w naszej świątyni, jak twierdzą znawcy sztuki organmistrzowskiej są wyjątkowe. Wybudowany w średniowiecznej katedrze tej wielkości romantyczny instrument, tworzy w gotyckim wnętrzu niepowtarzalną kompozycję. Niestety organy są obecnie w złym stanie technicznym i dźwiękowym. Przed trzema laty powstała inicjatywa ich odbudowy, a wnikliwa ekspertyza z 2015 r. wykazała, że zachowane elementy drewniane są w 60% oryginalne.*

*Nasz instrument powstał w 1864 roku w firmie Wilhelma Sauera. Niestety, w trakcie działań wojennych został zniszczony i do dziś nie odzyskał pełni światłości.*

*Od dwóch lat podejmujemy próby renowacji tego instrumentu chwytając się różnych możliwości. Cieszy mnie fakt, że wokół tego zagadnienia zebrała się spora grupa osób z Polski i Niemiec, która z taką miłością i zaangażowaniem podchodzi do kwestii restauracji organów znajdujących się w naszej katedrze. Jestem im niezmiernie wdzięczny za ich pomoc, zaangażowanie, poświęcony czas, a nade wszystko za przyjaźń, która łączy ich z naszą kwidzyńską parafią.*

*Będę niezmierny wdzięczny, jako proboszcz tego miejsca, za wszelką udzieloną pomoc i wsparcie. Prace renowacyjne przy organach przekraczają nasze możliwości finansowe, dlatego za każdy, choć drobny, gest życzliwości, który pozwoli przywrócić organom Sauera dawniejszy blask odwdzięczymy się, jako wspólnota parafialna, modlitwą i naszą serdeczną pamięcią.*

*Z wyrazami należnego szacunku*

*Ks. Ignacy Najmowicz*

*Proboszcz Parafii p.w. św. Jana Ewangelisty w Kwidzynie*

*Votum Ks. Ignacy Najmowicz, Probst des Domes zu Kwidzyn/Marienwerder -  
Übersetzung: Zur Rettung der Orgel im Dom zu Marienwerder/Kwidzyn*

*Sehr geehrte Damen und Herren,  
die Orgel in unserer Kathedrale ist nach Meinung der Fachleute der Orgelwelt etwas besonderes.*

*Gebaut in einer mittelalterlichen Kathedrale, bildet das romantische Instrument dieser Größe zusammen mit dem gotischen Raum eine einmalige Komposition. Leider ist das Instrument in einem schlechten technischen und klanglichen Zustand. Vor drei Jahren wurde die komplexe Restaurierung gefordert. Die ausführliche Expertise von 2015 hat bewiesen, dass 60% der Bausubstanz noch original erhalten sind, vor allem alle Holzelemente.*

*Das Instrument ist 1864 durch die Firma Wilhelm Sauer – Orgelbau – Frankfurt/Oder gebaut worden. Durch beide Kriege hat das Instrument sehr gelitten und ist heute nicht mehr in dem ehemaligen wunderbaren Zustand. Seit zwei Jahren versuchen wir die Orgel vor dem totalen Verstummen zu retten.*

*Es freut mich sehr, dass eine Gruppe aus Deutschland und Polen mit Kenntnis, Liebe und Engagement die Restaurierung der Orgel in Marienwerderer Dom befürwortet und aktiv unterstützt.*

*Ich freue mich, dass eine Freundschaft entstanden ist, zwischen den engagierten Fachleuten und unserer Gemeinde.*

*Als Probst des Domes zu Marienwerder bedanke ich mich an dieser Stelle für alle Unterstützung.*

*Die Renovierungsarbeiten gehen über unsere finanziellen Möglichkeiten hinaus, darum bitten wir um Hilfe, die angefangene Rettung der Orgel fortzusetzen. Jede kleine und große „Geste“, welche der Orgel die alte Schönheit und den originalen Klang zurückgibt, wird mit großem Dank angenommen.*

*Es bleibt in unseren Gebeten und unserem Dank.*





*Bürgermeister der Stadt Kwidzyn, Unterstützungsbrief - Übersetzung:*

*Die Besonderheit unserer Kathedrale in Marienwerder zeigt sich in mehreren Aspekten. Sie steht seit 700 Jahren und war Zeugin vieler historischer Ereignisse, sie ist erhalten in kaum verändertem Zustand. Eine Attraktion des Doms im Marienwerder ist die Orgel, gebaut 1864 von Wilhelm Sauer; eine andere ist die wunderbare Akustik in der gotischen Backsteinkirche. In ihr kommen die Stimmen der Orgel wunderbar zum klingen.*

*Die Orgelfachleute, damals wie heute, sind sich einig, über die Besonderheit der Orgel mit ihrer Konstruktion und Klangqualität.*

*Die Notwendigkeit der Orgelrestaurierung, so wie sie der Orgelbauer vor über 150 Jahren entworfen hat, hat seinen Grund in späteren Veränderungen und auch in Kriegsschäden.*

*Ich meine, dass die Orgel im Kwidzyner Dom besondere Hilfe braucht. Mit großer Freude unterstütze ich die Initiative von Prof. Oskar Gottlieb Blarr und seines Freundes, des berühmten Künstlers, Prof. Anatol Herzfeld, denen die Renaissance der Orgel im Dom zu Marienwerder genauso am Herzen liegt wie mir.*



## *Leiter des Burg-Museums Janusz Cygański*

*O potrzebie konserwacji organów Sauera w kwidzyńskiej katedrze.*

*Kiedy w połowie XIX wieku przystępowano do generalnej konserwacji i remontu katedry Kwidzynie, szczególnie dużo uwagi poświęcono budowie nowych organów. Można nawet powiedzieć, że to zamysł budowy organów stał się impulsem do wykonania pozostałych prac w katedrze. Wielki remont świątyni miał miejsce w latach 1862-1864. Katedrze przywrócono wówczas gotycki charakter. Dzięki Ferdynandowi von Quastowi- pierwszemu królewskiemu konserwatorowi zabytków w Prusach, spod pobiał na ścianach katedry odsłonięto i zakonserwowano wspaniałe średniowieczne polichromie. Blisko pięćset lat wcześniej, z pewnością przypatrywała się im bł. Dorota z Mątowów, która w tej katedrze się modliła i tu -w 1394 roku- zmarła. W trakcie konserwacji w latach 1862-1864 wykonano także nowe pseudogotyckie elementy wystroju, m.in. ambonę, lektorium, ołtarz i wrota do kaplicy Fryderyka Ottona Groebena. Zaprojektował je znakomity niemiecki architekt Fryderyk August Stuler. On też dokonał pewnych uzupełnień w projekcie prospektu organowego zaproponowanym przez Wilhelma Sauera.*

*Wspaniałe kwidzyńskie organy bardzo ucierpiały w wyniku ostatniej wojny. Rany, które wtenczas im zadano ciągle jeszcze nie są zagojone. Stąd tak wiele nadziei wiążemy wszyscy z podjętą trzy lata temu akcją przywrócenia organom dawnej świetności. Starania o konserwację instrumentu powiązały się w czasie ze staraniami o objęcie katedry oraz połączonego z nią zamku, najwyższą przewidzianą w polskim prawie formą opieki konserwatorskiej. Te starania najpewniej zakończą się sukcesem i na początku 2018 roku zespół katedralno-zamkowy decyzją Prezydenta RP uznany zostanie za Pomnik Historii. Organów Sauera są tego zabytkowego zespołu muzycznym sercem. Dlatego też Muzeum w Kwidzynie, które ma swoją siedzibę właśnie na zamku, podejmuje różne działania, które nie tylko zwracają uwagę na potrzebę konserwacji organów, ale także przyczyniają się do zgromadzenia funduszy na konserwację organów. W 2014 roku, z okazji jubileuszu 150 - lecia budowy organów, zorganizowało w katedrze koncert organowy, podczas którego wystąpił prof. Oskar Gottlieb Blarr. A w roku 2016 przygotowało wystawę artysty z Dusseldorfu Anatola Herzfelda, którego żona, Erdmute, urodziła się w przedwojennym Kwidzynie. Artysta w znaczący sposób wsparł finansowo konserwację organów (I etap). Aby dokończyć dzieła potrzeba jeszcze ogromnej ofiarności i pomocy wielu instytucji i osób. Ja osobiście, z największym przekonaniem, taką pomoc i ofiarność deklaruję. Zachęcam do tej ofiarności wszystkich, którym, podobnie jak mnie, bliska jest idea pojednania polsko-niemieckiego wyrażana szacunkiem i troską o nasze wspólne dziedzictwo kulturalne. Mam nadzieję, że już w nieodległej przyszłości organy Sauera w kwidzyńskiej katedrze znowu będą cieszyć wiernych swoim pełnym romantycznym brzmieniem, a melomanów przyciągać na koncerty najwybitniejszych wykonawców muzyki organowej z kraju i z zagranicy.*

*Janusz Cygański, kierownik Muzeum Zamkowego w Kwidzynie*

*Kwidzyn, 22.11.2017*



*Votum Janusz Cyganski, Leiter des Museums in Kwidzyn/Marienwerder - Übersetzung:*

*Über das Bedürfnis, die Orgel von Wilhelm Sauer (1864) im Dom zu Kwidzyn zu restaurieren.*

*Mit den Überlegungen zu einer Generalkonservation des Doms in Kwidzyn in der Mitte des XIX. Jahrhunderts ergab sich auch eine besondere Planung zum Bau einer neuen Orgel. Man sagt sogar, dass die Idee, eine neue Orgel zu bauen, ein Impuls war die Kathedrale zu renovieren. Das hat in den Jahren 1862-64 stattgefunden. Ziel war es, der Kathedrale den gotischen Charakter zurückzugeben.*

*Dem königlichen Konservator in Preußen Ferdinand von Quast ist es gelungen, die wunderbaren mittelalterlichen Wandmalereien wieder ans Tageslicht zu bringen. Fast 500 Jahre früher hat diese Wandmalereien die Selige Dorota gesehen, die in dieser Kathedrale gebetet hat und 1394 hier auch gestorben ist. In der Zeit der großen Renovierung der Kirche wurde auch eine neue Kanzel, Lektorium, Altar und das Portal zur Grabkapelle des Generals Friedrich Otto von der Groeben, sowie die Empore für die neue Orgel gebaut, entworfen von dem deutschen Architekten Friedrich August Stuler.*

*Die wunderbare Sauer-Orgel in Marienwerder hat im letzten Krieg sehr gelitten. Die Wunden sind bis heute nicht geheilt. Darum hoffen wir so sehr auf das Projekt, welches vor drei Jahren startete, mit dem Ziel, der Orgel die alte Schönheit zurückzugeben.*

*Die Bemühungen, die Orgel zu restaurieren, haben fast gleichzeitig begonnen, mit dem Vorhaben, die ganze Anlage (Kathedrale und Burg) vom polnischen Baudenkmal-Pflege-Recht zu erfassen. Es ist möglich, dass schon 2018 das Kathedrale-Burg-Ensemble in Marienwerder/Kwidzyn als historisches Denkmal vom Polnischen Präsidenten anerkannt wird. Die Wilhelm Sauer-Orgel ist in diesem Ensemble das musische Herz.*

*Darum unternimmt auch das Museum, welches seinen Sitz in der Kwidzyner Burg hat, verschiedene Aktionen, welche der Restaurierung der Orgel helfen sollen. 2014 hat das Museum zum 150jährigen Jubiläum der Orgel ein Orgelkonzert organisiert. Gespielt hat Prof. Oskar Gottlieb Blarr aus Düsseldorf.*

*2016 wurde im Museum eine Ausstellung mit Bildern von Prof. Anatol Herzfeld aus Düsseldorf veranstaltet. Die Frau von Prof. Herzfeld, Erdmute Herzfeld, ist in Kwidzyn geboren, und das Künstlerehepaar hat die erste Etappe der Orgel-Restauration mit einem großen Geldbetrag in Gang gesetzt.*

*Um das ganze Projekt zu Ende zu bringen, braucht man das Engagement und die Hilfe vieler Institutionen. Ich befürworte mit voller Überzeugung so ein Engagement. Ich rufe zu dieser Hilfe alle auf, die, sowie ich, die Idee der deutsch-polnischen Versöhnung im Herzen tragen und die unser gemeinsames Kulturerbe respektieren und erhalten möchten.*

*Ich hoffe, dass die Wilhelm Sauer-Orgel im Kwidzyner Dom in naher Zukunft die Gemeinde wieder erfreuen kann mit ihrem vollen romantischen Klang und die Musikfreunde begeistert mit Konzerten der Organisten aus ganz Polen und dem Ausland.*



*Blick auf die Kathedrale vom Hotel Maxim.*

*Im Vordergrund: v.l.n.r.*

*Janusz Cyganski, Leiter des Museums,  
Prof. Oskar Gottlieb Blarr und seine  
Frau Ewa Maria Magdalena Guski  
Am Beginn der Planungsphase 2014.*



*Prof. Dr hab. Andrzej Chorościński, Dr h.c.*

*Sobieskiego 50  
05-520 Konstancin*

*Konstancin, November 2017*

*Z wielką radością i nadzieją na pełną realizację witam ideę, podjętą przez Prof. Dr. hc. Oskara Gottlieba Blarra, rewaloryzacji historycznych organów Firmy Wilhelm Sauer, w Konkatedrze w Kwidzynie.*

*Organy Sauera stanowią, obok osiągnięć francuskiego i angielskiego budownictwa organowego „kamień milowy” w tworzenie romantycznej wizji brzmieniowej organów II połowy XIX wieku.*

*Tym samym stworzony został indywidualny estetyczny profil brzmienia instrumentów należących do nurtu niemieckiego romantyzmu.*

*Sława Firmy potwierdzona była faktem zaproszenia do budowy instrumentów w odległych od Frankfurtu zakątków północno-wschodniej Europy.*

*Po entuzjastycznym przyjęciu organów Sauera wybudowanych w 1862 roku w katedrze w Królewcu, organy w Kwidzynie były kolejnym dowodem wielkiego kunsztu zakładu organmistrzowskiego.*

*A zatem historyczna wartość instrumentu jest nie do przecenienia.*

*Zachowany prospekt organów, pomimo licznych remontów w przeszłości, szkodliwych dla historycznej substancji brzmieniowej, jest bezdyskusyjnym argumentem, że pełna rewaloryzacja tego pomnika budownictwa organowego jest naszym obowiązkiem, obowiązkiem wspólnym Polaków i Niemców jako, że stanowi historyczny dowód integracji kultur, jak również przykładem więzi obu kościołów – ewangelicko augsburskiego i katolickiego, w duchu ekumenizmu.*

*Estetyka brzmieniowa niemieckich organów romantycznych promieniowała w tej części Europy na zakłady organmistrzowskie Polski, Litwy czy Estonii.*

*Jedną z czołowych polskich firm organmistrzowskich - Biernacki z Wilna czerpała z wzorców konstrukcyjnych i brzmieniowych zaczerpniętych, między innymi z kwidzyńskich organów.*

*To jeszcze jeden argument dla intensywnych działań i poszukiwania środków na rzecz rewaloryzacji organów w Konkatedrze w Kwidzynie.*

*Pragnę wyrazić nadzieję, że w niedługim czasie przy akompaniamencie tego instrumentu będziemy mogli wspólnie zaśpiewać „Lobet den Herrn”*



*Votum von Prof. Dr. hab. Andrzej Chorosinski Dr. h.c., Warschau, November 2017 - Übersetzung:*

*Mit großer Freude und Hoffnung begrüße ich die Idee von Prof. Dr. hc. Gottlieb Blarr die historische Orgel der Orgelbau-Firma Wilhelm Sauer in der Konkathedrale in Kwidzyn zu restaurieren.*

*Die Sauer-Orgeln sind neben den französischen und englischen Orgelbauten „Meilensteine“ in der Entstehung der romantischen Klangvision der Orgeln in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. So ist entstanden eine individuelles und aesthetisches Klangprofil von Instrumenten, welche zur deutschen Romantik gehören.*

*Der Ruhm der Orgelbaufirma W. Sauer hat sich, durch die Einladungen in weit entfernten Plätzen in Nordosteuropa, Orgeln zu bauen, bestätigt. Nach der enthusiastischen Aufnahme der Sauer-Orgel von 1862 im Dom zu Königsberg, war die Orgel in Marienwerder/Kwidzyn der nächste Beweis der großen Kunst des Orgelbauers Wilhelm Sauer.*

*Also, der historische Wert des Instrumentes ist nicht zu überschätzen. Der erhaltene Orgelprospekt, trotz vieler verschiedener Reparaturen in der Vergangenheit, welche für die historische Klangsubstanz nicht gut waren, ist, ohne Diskussion, ein gutes Argument für die volle Restaurierung dieses Orgelbaudenkmals, welches unsere Pflicht ist. Auch unsere gemeinsame Pflicht für Polen und Deutsche, weil auch dieser Orgel eine historische Kulturintegration beweist und auch als Beispiel steht für die Gemeinsamkeit beider Kirchen, der Augsburgisch-Evangelischen und der Katholischen im ökumenischen Geist.*

*Die klangliche Esthetik der deutschen romantischen Orgeln dieses Teils in Europa strahlte auf die Orgelbaustätten Polens, Litauens und Estlands. Einer der wichtigsten polnischen Orgelbauer – Biernacki aus Wilna – hat von dem Bau und dem Klangbeispiel der Orgel in Marienwerder profitiert.*

*Das ist noch ein Argument mehr für die weitere initiative Suche nach finanziellen Mitteln, um die Orgel im Dom zu Kwidzyn voll zu restaurieren.*

*Ich hoffe, auf ein gemeinsam gesungenes Lied „Lobe den Herren“ mit Begleitung von diesem Instrument.*

#### **Spenden erbeten**

Eine steuerlich absetzbare Spendenmöglichkeit:  
Kontoinhaber: Heimatkreis Marienwerder/Wpr e.V.  
IBAN: DE76 2501 0030 0267 7323 09  
BIC: PBNKDEFF, Postbank Hannover  
Verwendungszweck: Orgelreparatur Dom zu Marienwerder/Kwidzyn durch Orgelfirma Sauer, Frankfurt/Oder. Es ist beabsichtigt im Dom unter der Orgel eine Tafel anzubringen, die die Namen der Spender und Ihre Herkunft nennt.



## *MARIENWERDER Aufruf zur Wiederherstellung der Sauer-Orgel*

*Die noch junge Orgelbauwerkstatt Wilhelm Sauer konnte schon 7 Jahre nach Opus 1 mit zwei dreimanualigen Orgeln in Bernau (Brandenburg) und im Dom zu Marienwerder (Westpreußen) 1864 einen gewichtigen Auftakt zum Bau großer Orgeln setzen. Marienwerder, 1864 mit mechanischer Kegellade und 49 Registern erbaut, wurde schon im Abnahmebericht des Magdeburger Domorganisten August Gottfried Ritter gerühmt wegen der „Eleganz und Sorgfalt der handwerklichen Arbeit“ und der musikalischen Gesamtwirkung: „bedeutend, nachdrücklich, klar und glänzend“. Besonders auch das neugotische Orgelgehäuse fand große und bleibende Anerkennung. - Wie viele andere romantische Orgeln jedoch musste auch diese Sauer-Orgel viel orgelbauliches Ungemach erleiden, besonders nach 1945 durch gravierende Eingriffe in die mechanische und klangliche Substanz: die Mechanik wurde durch eine pneumatische Traktur ersetzt; der originale Bestand vor allem der Metallpfeifen wurde stark dezimiert und zweckfremd verwendet. Äußerlich scheinbar intakt und mit ihrem neugotischen Gehäuse eindrucksvoll präsent, ist die Orgel heute nur noch eine Klang-Ruine.*

*Nun aber bringt eine engagierte Initiative diese Dinge auf den guten Weg einer sowohl deutsch-polnischen wie ökumenischen Entwicklung, als deren Ziel die vollständige Wiederherstellung der Sauer-Orgel definiert ist. Diese Vision ist ein strahlender Dreiklang: Das originale neugotische Gehäuse in seiner einzigartigen Grandezza – die rekonstruierte mechanische Kegellade mit ihren spieltechnischen Möglichkeiten – das rekonstruierte verloren gegangene Sauersche Pfeifenwerk mit seiner unverwechselbaren musikalischen Aussage, „klar und glänzend“, wie 1866 von A.G. Ritter beschrieben.*

*Möge dieser Aufruf viele Unterstützer und Förderer finden, damit die Orgelwelt wieder ein hochkarätiges Instrument der Romantik in voller Strahlkraft zurück bekommt, das zu den vielen hervorragend restaurierten großen Sauer-Orgeln (wie Thomaskirche Leipzig / St. Petri Dom Bremen / Berliner Dom) als ein wichtiges Orgel-Individuum gehören wird.*

*Prof. Wolfgang Baumgratz – ehemaliger Domorganist in Bremen und ehemaliger Präsident der Gesellschaft der Orgelfreunde (GdO)*

## *Votum des Organologen Jan Janca, Tübingen*

*Ich unterstütze die Wiederherstellung der Sauer-Orgel in Marienwerder aus folgenden historischen Gründen, die meinen archivalischen Forschungen entnommen sind:*

- 1. Schon im Jahre 1350 erhielt am Dom zu Marienwerder Christian von Erfurt „ein Meister des Orgelbaus“ als Priesterbruder eine Vikarsstelle.*
- 2. 1512 wird anlässlich eines Besuchs des Hochmeisters Albrecht in Marienwerder „auf der Orgel geschlagen (=gespielt) zu einer Frohlockung“*
- 3. 1597/1601 wurde das Mittelschiff des Doms durch Zumauern der Bogenöffnung mit einer Fachwerkwand vom Chor (=Altarraum) abgetrennt und verblieb der deutschsprachigen, nunmehr evangelischen Gemeinde, während die polnisch sprachige evangelische Gemeinde den Chor zugeteilt bekam. Jede Gemeinde bekam eine eigene Orgel mit je 2 Manualen und Pedal, deren Dispositionen erhalten sind.*

*Ich empfehle nachdrücklich die vollständige Wiederherstellung der Sauer-Orgel.  
gez. Jan Janca*



## *Votum von Wolfgang Abendroth, Düsseldorf*

*Seit langem sammelt der Düsseldorfer Kantorenkonvent in seiner Konzertreihe „Sommerliche Orgelkonzerte“ für die Unterstützung von Restaurierungen bedeutender Orgeln im In- und Ausland. Die örtlichen Kolleginnen und Kollegen spielen ohne Honorar, einzelne wohlgesonnene Gäste treten nur für eine kleine Aufwandsentschädigung im Rahmen dieser beliebten Reihe auf. So konnten im Lauf der Zeit immer recht schöne Summen gespendet werden. Gerne unterstützen wir in diesem Jahr die Ihnen nun vorliegende Publikation, damit sie viele Menschen erreicht und ihren Sinn erfüllen möge, ein breites Publikum auf die Notwendigkeit der Restaurierung dieser großartigen historischen Orgel aufmerksam zu machen.*

*Wir deutschen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker haben das Glück, noch innerhalb finanziell relativer wohlgeordneten Institutionen wie den beiden großen Kirchen wirken zu dürfen. Auch trifft der Orgelbau auf überraschend gute Resonanz bei institutionellen und privaten Spendern. So entstanden und entstehen immer noch bedeutende Orgelneubauten und auch Restaurierungen der leider durch den zweiten Weltkrieg in ihrer Substanz eingeschränkten deutschen Orgellandschaft. Oft sind Orgelbau- und -restaurierungsaktionen kulturelle Höhepunkte der kirchlichen und kommunalen Gemeinschaften.*

*Umso mehr verdienen Länder unsere Unterstützung, in denen dies nicht so einfach möglich ist, auch wenn der gute Wille vorhanden ist. In Kwidzyn besteht dazu besonderer Anlass, denn dort wartet ein wichtiges musikalisches Denkmal darauf, wieder so zu klingen, wie es von seinen Erbauern gedacht worden ist. Wir wünschen diesem Projekt breite und wohlgesonnene Hilfe und viel Erfolg.*

*Wolfgang Abendroth, Kantor und Organist der Johanneskirche Stadtkirche  
Vorsitzender des Evangelischen Kantorenkonventes Düsseldorf*





## *Votum Prof. Martin Schmeding, Leipzig*

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*kein geringerer als Max Reger bezeichnete die Instrumente Wilhelm Sauers als „Prachtwerke“ des modernen Orgelbaus und stellt sie damit in die erste Reihe der deutsch-romanischen Orgeln.*

*Mit der Vielfalt und Fülle ihrer orchestralen Farben und den umfassenden technischen und musikalischen Möglichkeiten bieten sie die ideale Grundlage zur Interpretation der Orgelmusik des 19. und beginnenden 21. Jahrhunderts. Darüber hinaus besitzen Wilhelm Sauer und sein Werk völkerverbindenden Charakter, da er in viele Ländern besonders Osteuropas Instrumente lieferte, aber gleichzeitig auch Kontakt zum größten französischen Orgelbauer seiner Zeit, Aristide Cavaillé-Coll, pflegte.*

*Die Orgel des Doms zu Kwidzyn/Marienwerder nimmt in Sauers Werk einen bedeutenden Platz ein und ist daher als Denkmal von höchstem Rang anzusehen, dessen Erhaltung und Wiederherstellung für die heutige Gesellschaft Ehre und Verpflichtung sein sollte:*

*Als sein erster großer dreimanualiger, heute noch in wesentlichen Teilen erhaltener Orgelneubau sollte sie wichtige Impulse für das weitere Schaffen Wilhelm Sauers setzen. Entsprechend ihrer herausragenden Qualität wird sie auch von zahlreichen damaligen Fachleuten, wie dem berühmten Magdeburger Domorganist, Organologen und Komponisten August Gottfried Ritter überaus gelobt.*

*Darüber hinaus ist es von besonderer Wichtigkeit, eines der frühen Instrumente Sauers in seiner originalen Gestalt wieder herzustellen: Während zahlreiche der späteren, pneumatischen Instrumente (wie z.B. in den Domen von Berlin, Bremen oder der Thomaskirche Leipzig) restauriert wurden, existieren nicht mehr so viele gut erhaltene Orgeln mit so genannten Kegelladen, die eine besonders dynamische Spielweise ermöglichen und die Klangkunst Sauers besonders gut zum Tragen bringen.*

*Die Initiative zur Restaurierung der Domorgel von Kwidzyn/Marienwerder muss als Projekt von herausragender internationaler Bedeutung zur Erhaltung des europäischen Kulturerbes „Orgel“ angesehen werden und findet meine uneingeschränkte Unterstützung. Ich würde mir wünschen, dass sich für diese wichtige Aufgabe zahlreiche Förderer finden.*

*Martin Schmeding*

*Professor für Orgel, Künstlerischer Leiter der Europäischen Orgelakademie – Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig*



## *Votum für die Restaurierung der historischen Sauer-Orgel im Dom zu Kwidzyn*

*Die große Sauer-Orgel des Berliner Doms stellt mit ihren 113 Registern und vier Manualen den Höhepunkt in Wilhelm Sauers Schaffen dar und beendet gleichzeitig die lange Entwicklung der romantischen Orchesterorgel.*

*Einen bedeutenden Schritt in Richtung dieses Konzeptes stellen die ersten dreimanualigen Orgeln Wilhelm Sauers mit mechanischen Kegelladen und Barkerhebel - für die leichtere Spielbarkeit - dar. Die Orgel im Dom zu Kwidzyn ist hier als ein Meilenstein auf diesem Weg zu bezeichnen. Einerseits ist die klangliche Disposition des ersten und zweiten Manuals und des Pedals noch relativ konservativ, andererseits erhielt das schwellbare dritte Manual poetische, zarte und ausdrucksstarke Farben.*

*Für uns Organisten und Organologen ist es immer bereichernd, ein vollständig im Originalzustand restauriertes Klangdokument vorzufinden und auf solchen Orgeln zu spielen. Diese Instrumente sind eine Quelle der Inspiration wie der Information: hier dürfen wir Spieler erfahren, wie stilgerecht registriert, phrasiert und artikuliert werden muss. Aber es geht bei diesen Projekten viel mehr als nur um den Fachmann, der die Orgel spielend genießt: es geht um die Zuhörer. Sie werden durch die fachgerecht restaurierte Orgel besonders durch ihre klangliche Aura in den Bann gezogen. Die Zuhörer werden von den kraftvollen und poetischen Klängen ergriffen. Diese zauberhaften Klänge mögen in Zukunft die Seelen der hörenden Menschen in Kwidzyn berühren. Für das Restaurierungsprojekt spreche ich mich nachdrücklich aus und wünsche viel Erfolg bei der Umsetzung!*

*Domorganist Prof. Dr. Andreas Sieling, Berlin*



*Die große Sauer-Orgel (1905) im Dom zu Berlin überlebte den 2. Weltkrieg und wurde 2005 grundlegend saniert.*

*Der Aufruf zu dieser Sanierung „ein Klang- und Kunstdenkmal in Not“ fand großes Echo.*



## VII. Zur Firma Wilhelm Sauer, Frankfurt/Oder

Vorbild dieses Aufrufs an die deutschen und polnischen Orgelfreunde und Behörden ist ein Appell der Domgemeinde zu Berlin, die 2005 zur Jahrhundertfeier der Riesenorgel aus dem Hause W. Sauer von 1905 zu deren Restaurierung aufforderte. Dieser Aufforderung „Ein Klang- und Kunstdenkmal in Not“ fand so großes Echo, dass schon 2 Jahre später (2007) die Restaurierung durch das Haus Sauer, Frankfurt/Oder durchgeführt werden konnte.

Warum sollte die Firma Wilhelm Sauer Frankfurt/Oder die Arbeiten in Kwidzyn ausführen?

1. Meine Erfahrung mit der Firma Wilhelm Sauer – Orgelbau, Frankfurt/Oder geht zurück auf das Jahr 2004. Da entstand in Düsseldorf-Oberkassel ein großes Instrument von 65 Registern, an dessen Entwurf ich mitverantwortlich beteiligt war. Diese Orgel zählt jetzt zu den wichtigsten Instrumenten der „Orgelstadt Düsseldorf“. Die Firma hat Termine, Qualitäts- und Finanzabmachungen genau eingehalten und zur Zufriedenheit und Freude der auftraggebenden Gemeinde in Düsseldorf gearbeitet.
2. Zusammen mit dem Hotelier Albrecht von Klitzing habe ich eine kleine frühe Sauer-Orgel von 1875 in Sorquitten/Sorkwity vor dem Verfall retten können, nachdem ein ostdeutscher „Restaurator“ sehr viel versprochen und wenig gehalten hatte. Die Firma Wilhelm Sauer aus Frankfurt/Oder hat dann trotz des kleinen Budgets die nötigen Arbeiten gemacht und sich als zuverlässiger und entgegenkommender Partner erwiesen.
3. Die gelungene Restauration einer frühen Sauer-Orgel von 1876 in Skrzatusz/Schrotz konnte ich kennenlernen und auch dort gute Arbeit feststellen.
4. Wichtig für unser Projekt ist, dass die Firma über die alten Mensurationstabellen verfügt und Erfahrung hat mit der hier zu rekonstruierenden mechanischen Kegellade und des dazu-gehörenden Spieltisches. Auch verfügt die Firma Sauer über eine eigene Pfeifengießerei, die guten Ruf auch bei anderen Orgelbauer-Kollegen hat.
5. Der Organist der großen Sauer-Orgel im Berliner Dom, Prof. Andreas Sieling, sprach sich über die Restaurierung seiner Orgel durch die Firma Sauer 2007 so aus: „Die mustergültige originalgetreue Wiederherstellung durch die Firma Sauer ist als ein Markstein der Orgeldenkmalpflege zu werten.“

## VIII. Gedanken über die Zukunftsfähigkeit der geplanten Restaurierung der Orgel im Dom zu Kwidzyn/Marienwerder



Als in Düsseldorf im Juni 1965 meine moderne und nach den Vorstellungen einer „europäischen Klangsynthese“ geplanten Orgel (Idee: Dr. Hubert Meyers aus Luxemburg) gebaut wurde, sagte Marie Claire Alain, die Meisterorganistin aus Paris: „Eine Orgel, auf der man alles spielen kann, gibt es nicht“. Damit wollte sie sagen, dass man Barockmusik (z.B. Bach) auf Barockorgeln spielen soll, und romantische Musik auf romantischen Orgeln.

Im Falle der Sauer-Orgel in Kwidzyn ist die Sache etwas anders. Der junge Sauer und auch sein älterer Kollege Friedrich Ladegast, auch Eberhard Friedrich Walcker und Aristide Cavaillé-Coll in Paris waren ja keine radikalen Revoluzzer, die eine komplett neue Orgel wollten, sondern sie erweiterten die Tradition und fügten Neues hinzu: Eine größere Farbpalette der Grundstimmen, stärkere Zungenstimmen und ein Schwellwerk für stufenlos wachsende bzw. abnehmende Dynamik. Sie alle glaubten schon, dass man auf ihren Orgeln „alles spielen“ können sollte. Nun ist es so, dass die Umfänge der Klaviaturen in der frühen Romantik im Manual von C-f3 und im Pedal von C-d1 die Regel war. Das reichte aus für die frühere romantisch-symphonische Literatur – Franz Liszt, Max Gulbins und fast alles von Max Reger, César Franck und Felix Nowowiejski. Die spätere große Literatur – Widor, Guilmant, Franz Schmidt, Louis Vierne, Charles Tournemire und Marcel Dupré verlangt aber im Manual mind. 2 Halbtöne mehr, also von C bis g3 und im Pedal 3 Halbtöne mehr, von C bis f1. So wurde bei der Sauer-Orgel in der Thomaskirche zu Leipzig auf Verlangen des Organisten Karl Straube der Umfang der Klaviaturen erweitert. Das ist im Falle der Orgel in Kwidzyn auch ernstlich zu bedenken, ja zu fordern. Denn auf diesem Instrument „bedeutend, nachdrücklich, klar und glänzend“ (wie Ritter nach der Abnahme sagte) und in



diesem wunderbarem Raum, werden nicht nur die großen alten Meister klingen und die gewaltigen deutschen, französischen und polnischen Romantiker, sondern auch die neuen Meister angefangen von Olivier Messiaen bis zu Jean Guillou und die jüngeren Deutschen Jörg Herchet, Enjott Schneider und die Polen: Tadeusz Paciorkiewicz, Marian Sawa, Henryk Mikołaj Górecki, Kazimierz Serocki und Witold Szalonek, Krzysztof Meyer. Dafür müssen die Klaviaturen aber eine ausreichende Reichweite haben. Ein zukunftsfähiges Instrument, das im Tor der neuen Zeit steht, muss bis in die Gegenwart reichen, wenn man nicht riskieren will, dass schon bald wieder Stimmen laut werden, die eine Nachrüstung fordern.

## IX Schlusswort

Nach Kwidzyn/Marienwerder führt seit einigen Jahren über die Weichsel von West nach Ost eine lange und moderne Brücke. Der Blick auf den gotischen Schloss- und Domkomplex in Kwidzyn ist unverwechselbar und weit bekannt. Der Dom hat nach der Grabkapelle des General von der Groeben seit 2008 eine neue Attraktion: Die Krypta der Hochmeister.



Wieder ins Bewusstsein gekommen ist auch das **Mosaik aus dem 14. Jahrhundert**, das an der südlichen Außenwand über dem Torhaus prangt.



Besondere Bedeutung hat inzwischen die Kapelle der **gesegneten Dorothea aus Gr. Montau** erlangt, die hier als eingemauerte Eremitin ihre letzten Lebensmonate verbrachte und deren Gedächtnis für die Katholiken dieser Region große Bedeutung hat.

**Angesichts dieser Denkwürdigkeiten und Kulturgüter kann es keinem gleichgültig sein, wenn die einst bedeutende Sauer-Orgel von 1864 über 70 Jahre nach dem 2. Weltkrieg immer noch als Klangeruine dasteht.**

**Ihre Restaurierung sollte ein Anliegen vieler Orgelfreunde in der Ökumene und bei staatlichen Behörden sein, die dem kulturellen Erbe verpflichtet sind.**

**Diese Restaurierung kann ein Ausdruck sein guter deutsch-polnischer Nachbarschaft und des europäischen und ökumenischen Bewusstseins.**



Aktuelle Aufnahme der Orgel mit neuen Zinnpfeifen im linken Mittelfeld.

gewidmet dem Ks. Proboszcz Ignacy Najmowicz und der Gemeinde in Kwidzyn/Marienwerder zum 25. Juni 2016

## Hymnus in honorem Błogosławiona Dorota

für Orgel und Blechbläser

Oskar Gottlieb Blarr

**Versus I**  
♩ = 50

Man. *f*

Ped. *p*



## Ein Gruß aus der Orgelstadt Düsseldorf nach Kwidzyn/Marienwerder

Dieser Aufruf ist eine Initiative von  
KMD Prof. Dr. h.c. Oskar Gottlieb Blarr, Düsseldorf.  
Die Übersetzung der polnischen Texte fertigte  
Ewa Maria Magdalena Guski, Düsseldorf/ Olsztyn.  
Typoskript: Christine Senftleben mit freundlicher Unterstützung  
durch das Haus der Kirche, Evangelischer Kirchenkreis Düsseldorf.



Der Druck dieses Aufrufs und dessen Beilage in „Ars Organi“ 2018 Heft 2 wurde finanziert vom Kollekten-Ertrag der Sommerlichen Orgelkonzerte in der Neanderkirche, Düsseldorf, veranstaltet vom Evangelischen Kantorenkonvent.

Vorsitzender: Kreiskantor Wolfgang Abendroth. Organisation: Kantor Sebastian Klein.

Die beteiligten Organisten des Zyklus waren:

Sebastian Klein, Organist der Neanderkirche, Düsseldorf  
Wolfgang Abendroth, Organist der Johanneskirche Stadtkirche, Düsseldorf  
KMD Johannes Quack, Organist der Antoniterkirche, Köln  
Michael Porr, Organist der Bielertkirche, Leverkusen  
KMD Ulrich Stötzel, Organist der Martinikirche, Siegen  
KMD Jens-Peter Enk, Organist der ev. Kirchengemeinde Wuppertal-Unterbarmen  
Arno Ruus, Organist der Tersteegenkirche, Düsseldorf  
Thorsten Göbel, Organist der Auferstehungskirche, Düsseldorf-Oberkassel  
Maja Zak, Organistin der ev. Oster-Kirchengemeinde  
und der ev. Kirchengemeinde Düsseldorf Garath – Hellerhof  
Uwe Hofmann, Tonmeister, Konzertorganist und  
nebenamtlicher Organist der Lutherkirchengemeinde, Düsseldorf  
Prof. Martin Schmeding, Leipzig (Organist der Neanderkirche 1999-2002)  
KMD Prof. Dr. h.c. Oskar Gottlieb Blarr, Organist der Neanderkirche 1961-1999  
Mitglieder des Jugendblasorchesters der Clara Schumann-Musikschule,  
Leitung: Dr. Diethelm Zuckmantel.

Auf Beschluss des evangelischen Kantorenkonvents Düsseldorf war die Kollekte für die Restaurierung der Orgel im Dom zu Marienwerder/Kwidzyn (Polen) bestimmt. Den Mitwirkenden und Besuchern des Zyklus sei herzlich gedankt.

Die erste Restaurationsstufe beinhaltet die Aufarbeitung der originalen Windladen des Großpedals mit dem erhaltenen Subbass 32' sowie die Rekonstruktionen der Posaune 16' und des Prinzipal 16'.

Ermittelte Kosten: 72.000,00 € (inkl. Steuer)

### Spenden erbeten

Eine steuerlich absetzbare Spendenmöglichkeit:  
Kontoinhaber: Heimatkreis Marienwerder/Wpr e.V.  
IBAN: DE76 2501 0030 0267 7323 09  
BIC: PBNKDEFF, Postbank Hannover  
Verwendungszweck: Orgelreparatur Dom zu Marienwerder/Kwidzyn durch Orgelfirma Sauer, Frankfurt/Oder. Es ist beabsichtigt im Dom unter der Orgel eine Tafel anzubringen, die die Namen der Spender und Ihre Herkunft nennt.



### **Spenden erbeten**

Eine steuerlich absetzbare Spendenmöglichkeit:  
Kontoinhaber: Heimatkreis Marienwerder/Wpr e.V.  
IBAN: DE76 2501 0030 0267 7323 09  
BIC: PBNKDEFF, Postbank Hannover  
Verwendungszweck:  
Orgelreparatur Dom zu Marienwerder/Kwidzyn  
durch Orgelfirma Sauer, Frankfurt/Oder

Es ist beabsichtigt im Dom unter der Orgel eine Tafel  
anzubringen, die die Namen der Spender und Ihre  
Herkunft nennt.

Dieser Aufruf ist eine Initiative von  
KMD Prof. Dr. h.c. Oskar Gottlieb Blarr, Düsseldorf.  
Kontakt: [kingdavidmusic@t-online.de](mailto:kingdavidmusic@t-online.de) - [www.blarr.info](http://www.blarr.info)

